

Im Tod sind alle Menschen wieder gleich

UNTERNEHMEN In einem Raum voller Särgen zu stehen, ist im ersten Moment ein wenig merkwürdig. Doch ein Bestatter hat viel zu erzählen.

VON ANNIKA SABATHIL, KLASSE 8C DES ST. MARIEN-GYMNASIUMS REGENSBURG

REGENSBURG. „Ein Sarg ist einfach nur Holz in einer anderen Form!“, sagt Andreas Alius, Leiter des Bestattungsinstituts Friede, beim Besuch meiner Klasse in der Hauptniederlassung des Unternehmens in Regensburg. Ich gebe ihm vollkommen Recht, aber es ist trotzdem im ersten Moment ein wenig merkwürdig, in einem Raum voller Särgen und Urnen zu stehen. Die Atmosphäre ist hell und freundlich, nicht so finster und bedrückend, wie ich es mir vorgestellt habe. Es gibt viele unterschiedliche Sargmodelle. Die teuersten sind aus Massiv-Eiche, weil diese am längsten halten. Deswegen haben auch fast alle Särgen aus anderem Holz ein Eichen-Furnier.



Die Atmosphäre im Bestattungsinstitut Friede in Regensburg ist hell und freundlich, stellten die Schülerinnen bei ihrem Besuch fest.

Fotos: Romy Keidler

Eiche oder Kiefer?

Überraschend ist, dass ärmere Menschen laut Alius die teuersten Särgen kaufen, während die Reichen eher sparsam sind. Der hochwertigste Sarg im Raum ist ein Sarg aus Massiv-Eiche mit mehreren Schichten schwarzem Pianolack, der circa 4000 Euro kostet. Der ist wirklich schön! Als meine Lehrerin probiert, ihn mit einer Hand hochzuheben, gelingt es ihr nicht. Der Sarg wiegt nämlich 85 Kilo! Doch es geht auch kostengünstiger mit einem Kiefernholzsarg für 500 Euro, der allerdings aufgrund seiner geringen Widerstandsfähigkeit bei einer Erdbestattung nicht zu empfehlen ist, da er dem Druck der auflastenden Erde nicht standhält, erläutert der Experte. Abgesehen vom Sarg benötigt man noch eine Decke und ein Kissen für die Einbettung des Toten, so dass man mit allem, was dazugehört, für eine Erdbestattung mit Kosten zwischen 6000 und 10 000 Euro rechnen muss.

Das ist deutlich teurer als zum Beispiel eine Feuerbestattung, die in Regensburg über 60 Prozent der Beerdigungen ausmacht und um die 4000 Euro kostet. Im Gegensatz zu früher, wo die Urnen aus Kupfer oder anderen Metallen hergestellt wurden, geht heute der Trend zu biologisch abbaubaren Urnen, erläutert der Bestatter. Neben der Feuerbestattung und der traditionellen Erdbestattung gibt es noch die See-, die Baum- und die Diamantbestattung. Bei Letzterer nimmt man ei-



Asche kann zu Diamanten gepresst werden.



Die Auswahl an Urnen ist groß.



Särgen werden aus Holz gefertigt.

nen Teil der Asche des Verstorbenen, der dann durch verschiedene Verfahren zu einem Diamanten gepresst wird. Dieser kann sogar rubinrot oder saphirblau sein.

Vielfältige Aufgaben

Als Bestattungsfachkraft oder Bestattungsmeister hat man ein vielfältiges Aufgabenfeld: Dazu gehören das Gespräch mit den Hinterbliebenen, das Überführen und Herrichten des Verstorbenen und dessen Verabschiedungsfeier, für die es im Bestattungsinstitut Friede einen eigenen Raum mit plätscherndem Zimmerbrunnen und grünen Transparenten gibt. Ein Bestatter muss auch das Grab ausheben und die Beerdigung organisieren. Dabei darf laut Fachmann Alius nichts schiefgehen, denn: „Heiraten kann man öfters, eine Beerdigung findet nur

einmal statt!“ Der Aufwand für all das darf nicht unterschätzt werden, denn Menschen sterben nicht nur von 9 bis 17 Uhr während der Arbeitswoche, sondern auch in der Nacht und an Wochenenden, weswegen das Bestattungsinstitut rund um die Uhr telefonisch erreichbar sein muss. Bedrückend findet Alius seine Arbeit nicht.

DAS UNTERNEHMEN

- **Der Hauptsitz** des Bestattungsinstituts Friede befindet sich in der Adolf-Schmetzer-Straße 24 in Regensburg.
- **Das Unternehmen** hat zwei weitere Filialen im Stadtgebiet sowie sieben Niederlassungen im Landkreis Regensburg.
- **Seit 2007** leitet Andreas Alius das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau. 1965 wurde das Familienunternehmen gegründet.

Seiner Meinung nach gehört der Tod zum Leben und stellt einen natürlichen Prozess dar, wenngleich es immer wieder belastende Todesfälle gebe, wie zum Beispiel Unfälle, bei denen Menschen oft entsetzt sind, oder der Tod eines Kindes. Beruhigend ist für ihn, dass im Tod alle gleich sind, egal, ob reich oder arm.

Wieso sollte man diesen Beruf wählen? Alius sagt, dass man viel positives Feedback bekommt, denn die Angehörigen seien froh über die Unterstützung während der Trauerzeit. Er selbst hat den Beruf aus einem sehr schönen Grund gewählt: Er wurde Bestatter aus Liebe zu seiner Frau, mit der er das Familienunternehmen führt.

IMPRESSUM

Eine Sonderbeilage der
MITTELBAYERISCHEN ZEITUNG

Herausgeber:
Mittelbayerischer Verlag KG
Kumpfmühler Straße 15
93047 Regensburg
Redaktion: Dagmar Unrecht

Fotos: Tino Lex und die jeweiligen ZiS-Klassen
Anzeigen: Mittelbayerische Werbe-gesellschaft KG
Anzeigeneinhalt: F.-Xaver Scheuerer
Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co. KG, Rathenastr. 11, 93055 Regensburg